

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1948

140 (19.10.1948)

NEUESTE NACHRICHTEN

Französische Widerstände

Es ist nicht unbekannt daß seit Monaten hinter den Kulissen zwischen den Amerikanern und den Franzosen ein diplomatischer Kampf um die einseitige Deutschlandpolitik geführt wird.

Trizone - ein Gewinn?

Die Vereinigung von JEIA und Officome und damit die teilweise Übergabe der Wirtschaftlenkung an die deutsche Zuständigkeit innerhalb einer Trizone, ist mit Ungeduld erwartet und nunmehr vollzogen worden.

Das Stiefkind Französische Zone, das jetzt wieder Familienanschluß findet, ist etwas heruntergekommen. Diese Zone hat den Profit der Währungsreform nicht voll ausnutzen können.

Der große Reiz einer Vergessung von der Trizone ist die Vermeidung eines Wirtschaftswunders. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß diese Zone auf Grund ihrer wirtschaftlichen Struktur immer ein Zuschußgebiet war und auch innerhalb der Trizone bleiben wird.

Nun soll schließlich, nachdem schon vor geraumer Zeit Zusagen gemacht worden sind, die Zuständigkeit deutscher Behörden bei der Verfügung über die Rohstoffe und industriellen Erzeugnisse weitert, die Beschäftigung aller Vorkräfte und Warenbestände unter Freigabe nach Ermessen der Besatzungsmacht aufgehoben werden und die Preisbildung an deutsche Stellen übergehen.

Auch in der Verbrauchgüterversorgung hinkt die französische Zone stark nach. Selbst bei solchen Erzeugnissen, die innerhalb ihres Gebietes in genügender Menge hergestellt werden.

Die Besatzungskosten sind zwar zifermäßig senkt, sie werden aber nach der Währungsreform sehr viel stärker auf die Etats wie vorher. Gewiß gehören sie in allen Zonen zu den schwersten Sorgenkindern der Finanzminister.

Die Worte des 74jährigen Rabbiners Amsel sprechen sich nicht, sondern sie enthalten nur herzliche Aufmunterung, Wärme und Güte. Außerlich wirkt er wie ein Greis, der Schweres in seinem Leben durchgemacht hat.

Besonders katastrophal sieht es aber in dieser Beziehung in der französischen Zone aus. Darüber hat der Finanzminister von Rheinland-Pfalz ein äußerst düsteres Bild entrollt.

So wie ich die Dinge im Augenblick sehe, spreche ich die Sowjets an, die übrige Welt davon zu überzeugen, daß sie die Russen seien, die für all die Schwierigkeiten in Berlin verantwortlich sind.

Nach der Befruchtung bei Gewährung einer größeren Bewegungsfreiheit unter den Auswirkungen des FRP und des anerkannten deutschen Fleißes die Erreichung eines Lebensstandards den Frankreich trotz seiner unendlich viel günstigeren Voraussetzungen für sich selbst nicht zu schaffen vermocht hat.

Nach aller der Arbeit der vergangenen Monate bringt es Herr Wyszynski fertig, zu überlegen, daß kein Kontrollsystem sich verwirklichen läßt, ohne die Produktion von Atom-Energie aufgestellt wurde.

Die proletarische Literatur in den USA

Eines ist kennzeichnend in der proletarischen Literatur der Vereinigten Staaten, nämlich, daß die meisten ihrer Vertreter keine aus dem Bürgertum stammenden Schriftsteller sind.

Volk in der Arbeiterschaft. In Wirklichkeit war es jedoch nur ein Kulissenwechsel. Die von ihnen behandelten Sujets hätten sie genau so gut in den Rahmen der bürgerlichen Welt stellen können.

In den europäischen Ländern gab es in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg eine Bestrebung nach Volksliteratur und Arbeiterliteratur.

Ein Jack London, der sich selbst nie proletarischer Schriftsteller nannte, war Matrose und Fabrikarbeiter und schützte als Handlanger in vielen Berufen, bevor er zur Feder griff.

„Schlechte Dinge vergesse ich“

Uns gegenüber, im Kreise junger in- und ausländischer Journalisten, sitzt der 74jährige Rabbiner Dr. Leo Amsel.

Dr. Amsel war früher Vertreter der jüdischen Gemeinden in Deutschland. Sogar die Nazis respektierten ihn. Bis 1942 konnte er sich noch für seine jüdischen Mitmenschen einsetzen.

Die „Rache“ der Europäerin

Die Vereinigten Staaten erleben seit einiger Zeit eine Invasion ganz eigener Art: Tausende von Frauen ziehen als Bräute oder Frauen in den Diensten der Natur, daß die amerikanischen Soldaten mit den Frauen der europäischen Länder in enge Berührung kamen.

Ein offenes Wort von Mrs. Roosevelt

So wie ich die Dinge im Augenblick sehe, spreche ich die Sowjets an, die übrige Welt davon zu überzeugen, daß sie die Russen seien, die für all die Schwierigkeiten in Berlin verantwortlich sind.

Ein offenes Wort von Mrs. Roosevelt

So wie ich die Dinge im Augenblick sehe, spreche ich die Sowjets an, die übrige Welt davon zu überzeugen, daß sie die Russen seien, die für all die Schwierigkeiten in Berlin verantwortlich sind.

Stellung und Aufgaben der Chefärzte

Entscheidung des St. Deutschen Ärztes über die Stellung und Aufgaben der Chefärzte im Rahmen des deutschen Arztiums.

IRO sucht Vermiste

Käthe Heinrich, geb. 3. 11. 1898 in Straßburg, letzte Nachricht aus Rodau im Odenwald; Käthe Theodor, geb. 25. 4. 1929, letzte Nachricht aus Odenwald.

Zeitungsparadies New York

New York, im Oktober. Wenn es hier plötzlich zu regnen beginnt, hält der New Yorker einfach seine Zeitung über den Kopf.

Ungewollte Hetterkeit

Wahrscheinlich hat der stellvertretende sowjetische Außenminister Wyszynski mit dem Charakter vertritt, trägt die Aufschrift: Pazifischer Kriegsschaulplatz.

und kleine Weisheiten

Der Weise schätzt die Menschen nach ihrer Mangelhaftigkeit, ein andere nach ihren Taten und der Dumme nach ihren Geschenken.

und kleine Weisheiten

Der Weise schätzt die Menschen nach ihren Taten und der Dumme nach ihren Geschenken.

und kleine Weisheiten

Der Weise schätzt die Menschen nach ihren Taten und der Dumme nach ihren Geschenken.



Eine der Europäerinnen Sie trägt ein Ika-Strickkleid, wie sie in Odenburg hergestellt werden. (Dona-Bild)

Ungewollte Hetterkeit

Wahrscheinlich hat der stellvertretende sowjetische Außenminister Wyszynski mit dem Charakter vertritt, trägt die Aufschrift: Pazifischer Kriegsschaulplatz.

Ungewollte Hetterkeit

Wahrscheinlich hat der stellvertretende sowjetische Außenminister Wyszynski mit dem Charakter vertritt, trägt die Aufschrift: Pazifischer Kriegsschaulplatz.

Ungewollte Hetterkeit

Wahrscheinlich hat der stellvertretende sowjetische Außenminister Wyszynski mit dem Charakter vertritt, trägt die Aufschrift: Pazifischer Kriegsschaulplatz.

Ungewollte Hetterkeit

Wahrscheinlich hat der stellvertretende sowjetische Außenminister Wyszynski mit dem Charakter vertritt, trägt die Aufschrift: Pazifischer Kriegsschaulplatz.

Ungewollte Hetterkeit

Wahrscheinlich hat der stellvertretende sowjetische Außenminister Wyszynski mit dem Charakter vertritt, trägt die Aufschrift: Pazifischer Kriegsschaulplatz.

Ungewollte Hetterkeit

Wahrscheinlich hat der stellvertretende sowjetische Außenminister Wyszynski mit dem Charakter vertritt, trägt die Aufschrift: Pazifischer Kriegsschaulplatz.

R. Seeger vor dem Schnellgericht

Früher hieß er Peter Bauer und trat unter diesem Namen in Karlsruhe auf. Über seine abenteuerlichen Fahrten berichteten wir nach seiner Festnahme in Hamburg ausführlich. Das Schnellgericht der Militärregierung in Karlsruhe hatte formell darüber zu entscheiden, ob genügend Beweise zur Anklage vorlägen, und ob er gegen eine Kaution freigelassen werden könne.

Robert Seeger, alias Peter Bauer, ist seit seiner Verhaftung scheinbar unverändert geblieben. Er gab an, von Beruf Schriftsteller zu sein und bis zu seiner Festnahme für die Berliner Illustrierte gearbeitet zu haben. Er erklärte, daß die deutsche Staatsanwaltschaft an einer Fortdauer der Haft nicht interessiert sei, was allerdings ein Telefonat des Militärgerichts nicht bestritt.

Fünfzigjährige auf der Schulbank

Zum Abschluß eines fünfmonatigen Maler-Gangtags-Fachkurses überreichte der Direktor der Karlsruher Gewerbeschule, Regierungsbauamteiler Z. B. E. B., am 16. d. M. 22 aus Nord- und Südbaden stammenden Malern bei einer schlichten Feierstunde die Zeugnisse. Diese Kurse wurden auf Anregung von Direktor Schwall als Ersatz für die seit zwanzig Jahren in Karlsruhe bestehende Malerschule neu eingerichtet und dienen der Ausbildung von Fachkräften im Malerhandwerk für das Land Baden.

Kolpingplatz erhielt seine Weihe

Feierstunde der Karlsruher Kolpingfamilie

Der mit Stadtratsbeschluss vom 3. Aug. 1948 in Kolpingplatz umbenannte frühere Karls- und Langemarkplatz prangte am Sonntag, 17. Oktober, im Fahnenstuck zur Feier seiner offiziellen Einweihung als Kolpingplatz.

Nach einer kirchlichen Dankandacht in St. Elisabeth, bei der Rektor Kaiser die Ansprache hielt, bewegte sich ein städtischer Zug von Kolpinghöfen und Angehörigen des Kath. Männerwerks unter Vorantritt der Kolping- und Jugendbänder zu den Klängen der Kolpingkapelle Eberbach a. N. zum Kolpingplatz, wo nach den Grußworten des Altonaisers des Karlsruher Gesellenvereins und einer kurzen Schilderung der Geschichte des Platzes Prof. Burkhard Pförzheim in seiner Rede die echte demokratische Gesinnung des Karlsruher Stadtrats rühmte, der einmütig diese Platz-Umbenennung beschlossen habe. Der Name Kolping bedeute für alle eine Verpflichtung zum christlichen Solidarismus. Stadtrat Dr. F. Werber sprach im Auftrag des Oberbürgermeisters und der Stadtverwaltung. Die Umbenennung des Platzes sei erfolgt, um ein Unrecht an der Karlsruher Kolpingfamilie gutzumachen, die Kolpinghöfe in aller Welt zu ehren und dem sozialen Denken und Wirken Adolf Kolpings Anerkennung zu zollen. Danksprache Dr. Stiefvater beglückwünschte die Karlsruher zum Kolpingplatz. Straßen und Plätze dürften nicht nur nach Staatsmännern und Generälen, Dichtern und Künstlern, Technikern und Erfindern, sondern müssen auch nach Heiligen benannt werden, die der Welt das Größte, die Liebe, ge-

Genossenschaften, ein Weg aus der Not!

Tagung des badischen Genossenschaftsverbandes (Schulte-Delitsch)

Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der gewerblichen Kredit- und Waren-genossenschaften und der Volksbanken trafen sich am 16. und 17. 10. in Durlach zur ersten Verbandstagung nach dem Kriege, der 75. Tagung seit Bestehen des Verbandes. Auf einer internen Arbeitstagung wurde Alois Schnorr, M.D.L., Staufen, als Verbandsdirektor wiedergewählt. Bei der Hauptveranstaltung am Sonntagmorgen in der „Blume“ begrüßte Oberbürgermeister Töpfer die Teilnehmer aus Nord- und Südbaden und brachte seine Verbundenheit mit dem Genossenschaftswesen zum Ausdruck. Direktor Schnorr gab einen Überblick über den Umsatz der Volksbanken und Waren-genossenschaften und forderte Ersatz für die im Dienste der Allgemeinheit entstandenen zusätzlichen Kosten der Kreditgenossenschaften bei der Währungs-Umstellung. Die Einbeziehung der Kassenbestände müsse bei Beibehaltung der neuen Mindestreservervorschriften unbedingt erfolgen. Steuerliche Vergünstigungen durch langfristige Sparen könnten bei entsprechenden Gesetzen den erschütterten Sparwillen der Bevölkerung und das Mißtrauen zu den Kreditinstituten beseitigen. Mehr als bisher müsse die Wirtschaft in den

KURZE STADTNOTIZEN

Wechsel in der Leitung des L.E.A. Der Präsident der Landesbezirksverwaltung Baden hat den stellvertret. Landesdirektor der Abteilung Landwirtschaft und Ernährung, Präsident Keldel, auf seinen Wunsch mit Ende dieses Monats von seinem Dienste erlöst. In sein Amt sines führt, Parren Monson, der sich nun ganz in den Dienst dieses Werkes stellt, ist schon seit 17 Jahren Mitglied des Verwaltungsrates des Diakonissenmutterhauses. Juristische und pädagogische Beratung. Die Beratungsstelle der Karlsruher Frauen-gruppe, Sofienstraße 48, steht bei Schwierigkeiten in Einträgen, in der Kinderreuehung und in juristischen Einzelfällen jeden Mittwoch von 17-19 Uhr kostenlos zur Verfügung. V.P.F. Heute abend 20 Uhr spricht Landtagsabgeordneter Dr. Kessler über Lastenausgleich, Betriebsgesetz und die Wahrheit über Württemberg-Baden in der „Bavaria“. Akademie für ärztliche Fortbildung. Am Freitag, 22. 10., 19 Uhr, spricht im Hörsaal

„Die Lindenblätter fallen“

Eine herbstliche „Weststadtpalette“ im „Keglerheim“

Der Bürgerverein der Weststadt trat am 16. 10. erneut mit einem Unterhaltungsabend an die Öffentlichkeit. Der Andrang war so stark, daß der herbstlich dekorierte Saal des „Keglerheims“ kaum ausreichte. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Hermann Kafer unterhielten die Tanzschule Schwammburger, Kapelle Konrad und Angerer, K. Reil mit Solo- und Gesellschaftstänzen, ferner Musik und weltliche Einfälle. Den Höhepunkt des Abends bildete ein Nachtbarrett, ausgeführt von Sepp Sonntag und Kräften des Badischen Staatstheaters. Sonntag mit seiner umfassenden Kenntnis lokaler Kuriositäten und seinem unerschöpflichen Repertoire köstlicher Bonmots erzählte wahre Lachsalven. Begeisterten Beifall erzielte Hildegard Thies und Arthur Chwalek, die sich an diesem Abend selbst zu übertreffen schienen. Auch Ernst August Waltz gab sein Bestes. Am Flügel begleitete Kapellmeister Rolf Schickler. Ruh Löser entzückte mit ihrer prächtigen Stimme. Die eleganten Gesellschaftstänze der Tanzschule Wurmbach und die 150 Gewinne enthaltende Tombola taten ein weiteres, um das Publikum von 8.00 bis 8.00 in Stimmung zu halten. Selbst der als Gast anwesende 74jährige Ehrenoberhäuptling der Südtiroler, Gotthold Hauser, war nebst seiner jungen Squaw mächtig vergnügt.

6000 Kinder brauchen unsere Hilfe

Die Festwoche des Karlsruher Stadtjugendamtes

Am Samstagabend begann die Festwoche des Stadtjugendamtes mit einer Eröffnungsfest im Konzerthaus. Es war eine Veranstaltung, die künstlerisch auf einem hohen Niveau stand und zugleich über die Fülle der unsere notleidende Jugend aufklärte. Besonders aufschlußreich waren die Ausführungen von Miss Wachenheim von der Militärregierung Württemberg-Baden, welche die Größe der Besatzungsbehörde aus Stuttgart überbrachte. Die Rednerin zeigte die Verhältnisse in Deutschland aus der Zeit vor 1933; bei ihr lauten die Berichte und die Statistik der Jugendämter ein, sie berstet das Land, so daß sie in jeder Hinsicht über das wichtige Gebiet der Jugendfürsorge unterrichtet ist. Sie erzählte, in Amerika sei es schon lange üblich, daß die Ämter, die sich mit der Fürsorge befassen, die Öffentlichkeit für ihre Arbeit interessieren und gütlich Spenden sammeln, indem sie ihren Voranschlag bekanntgeben und publizieren. Vor Geld für ihre Bestrebungen geschenkt würde, so werde jedem Bürger ermöglicht, sich an den wichtigen Aufgaben zu orientieren, die an Anliegen der ganzen Bevölkerung seien müßten. Auf zwei Hauptfragen der Wohlfahrtsfrage in Deutschland eingehend, betonte Miss Wachenheim, daß die Erzen in Zukunft u. a. wegen des Mangels an männ-

AUFRUF

Mittwoch, den 20. Oktober 1948, nachmittags 15 Uhr, auf dem Festhalleplatz Karlsruhe

Protestkundgebung

gegen den unerträglichen Preiswucher! Redner: Kollege Engelhardt Heidelberg, 2. Bundesvorsitzender. Schluß mit der verbrecherischen Preispolitik! Herunter mit den Preisen! Rück-sichtslose Bestrafung der Wucherer! Wir fordern die schaffende Bevölkerung, besonders die Hausfrauen, auf, an dieser Kundgebung teilzunehmen. Gewerkschaftsbund Würtbg.-Baden Ortsausschuß Karlsruhe

Die Kurbel bringt heute Dienstag, 19. Oktober, als Erstaufführung für die US-Zone die neue deutsche Filmpolster „Herz-könig“. In den Hauptrollen spielen Hans Nielsen, Lisa Lesco, Arbert Wascher, Wilhelm Bendow, eine außerordentliche Generalsammlung. Die Kurbel bringt heute Dienstag, 19. Oktober, als Erstaufführung für die US-Zone die neue deutsche Filmpolster „Herz-könig“. In den Hauptrollen spielen Hans Nielsen, Lisa Lesco, Arbert Wascher, Wilhelm Bendow, eine außerordentliche Generalsammlung. Die Kurbel bringt heute Dienstag, 19. Oktober, als Erstaufführung für die US-Zone die neue deutsche Filmpolster „Herz-könig“. In den Hauptrollen spielen Hans Nielsen, Lisa Lesco, Arbert Wascher, Wilhelm Bendow, eine außerordentliche Generalsammlung.

Was bringt Radio Stuttgart?

Dienstag, 19. 10.

11.30 Suchanzeigen von Rußlandheimkehr. aus der Ostzone (M). 12.00 Wissenswertes für den Hausbesitzer. 12.15 Musik zur Mittagsstunde. 12.30 Pils. 12.45 Kommentar. 13.00 Aus der Welt. 13.15 Musik zum Tisch (H). 14.00 Schulfunk. Musik: Wie sie singen - Frankreich. 14.30 Wirtschaftsfragen. 14.45 Lerni Engsch. 15.00 Hausmusik. 15.15 Tanzensemble von Radio Stuttgart. 1.00 Stimme Amerikas. 19.30 Aktuelles. 19.45 Nachrichten. Wetter, anschließend Kommentar von Heinz Frenzel. 20.00 Symphonie-konzert. 21.00 Kommentar. 21.30 Aus der Welt. 21.45 Schachfunk. 22.30 Funkrevue. 23.00 Wir bitten zum Tanz. 23.35 Nachrichten. Mittwoch, 20. 10. 6.00 Morgenchoral, Tagesgespräch, anschließend. 6.45 Nachrichten. Wetter. 7.00 Ev. Morgenandacht. 7.15 Morgenstunde mit GdH im Mund (H). 8.00 Morgenblättern. 8.15 Wasserstandsmeldungen und Morgenmusik (F). 9.00 Haus und Heim, Hauswirtschaftliche Sendung. 9.15 Suchanzeigen (F). 9.45 Nachrichten, anschließend Unterhaltungsmusik. 10.00 Schulfunk. 11.30 Suchanzeigen von Rußlandheimkehrern aus der Ostzone (M). 12.00 Musik zur Mittagsstunde (F). 12.30 Rundfunkkommentare der Woche. 12.45 Nachrichten. Wetter. 13.00 Echo aus Baden (K). 13.15 Musik zum Tisch. 14.00 Schulfunk. 14.30 I.R. O.-Suchdienst. 14.50 Sendepause. 15.00 Nachmittagskonzert. 15.15 Klavierkonzert. 15.30 Musik. 15.45 Kommentar. 16.00 Aus der Welt. 17.00 Die Anschlagstunde. 18.00 Jugendfunk. 18.30 Sport, gestern und heute. 18.45 Musik. Intermezzo. 19.00 Stimme Amerikas. 19.30 Unterhaltungsmusik. 19.45 Nachrichten. Wetter, anschließend Kommentar von Heinz Frenzel. 20.00 Volkstimme. Welsen. Leitung: Arthur Fall. 20.30 „Dynamik“. 22.00 Nachrichten. Wetter, freischonkonzert. 22.15 Das schöne Lied. 22.30 Film im Funk. 22.35 Unsere Nachtandacht. 23.35 Nachrichten.

Präsident Hoover dankt

Mit der Einführung der Schlichtungs-peisung hat sich der amerikanische Ex-präsident Hoover nicht nur den Dank der Jugend, sondern auch der Alten gesichert. Oberbürgermeister Tipper übermittelte daher vor einigen Monaten dem Expräsidenten für sein groß-

Heilt den Armen

Laßt sich beim Besuch der Kinos und Vergnügungslöcher eine Spendenliste im Werte von 6.10 DM mit der Eintrittskarte geben. Ihr tragt mit diesem geringen Betrag viel zur Linderung der Not bei.

Züliges Werk in einem Schreiben den Dank der Stadt Karlsruhe, und sandte ihr zugleich eine Vase aus der Staatlichen Majolika-Manufaktur als Geschenk. In einem Dankschreiben an den Oberbürgermeister brachte nun Mister Hoover seine Freude über das Geschenk zum Ausdruck mit der Bitte, seine Dankbarkeit auch den Bürgern der Stadt Karlsruhe zu übermitteln.

Lutherische wieder benutzbar

Die Lutherische Kirche an der Durlacher Alee, die im September 1944 durch Fliegerbomben schwer beschädigt wurde, ist nun so weit wieder hergestellt, daß sie für gottesdienstliche Zwecke zur Verfügung steht. Die feierliche Einweihung wird am Sonntag, 24. Oktober, durch Landesbischof D. Bender, vorgenommen werden. Die Wiederherstellungsarbeiten, die nach der Währungsreform zunächst abgestoppt worden waren, sind nun doch zu einem provisorischen Abschluß gebracht worden. Wenn auch noch manche Wünsche offen bleiben, so freut sich die evangelische Bevölkerung der Karlsruher Oststadt doch, daß sie jetzt wieder ein Gotteshaus zur Verfügung steht.

Hundertjahr-Feier bei Raab-Kareher

Im Revolutionsjahr 1848 haben kaufmännischer Weiblich, tatkräftiges Unternehmertum und Liebe zum Handel ein Werk begonnen, das obwohl in zwei Weltkriegen auf schwerste betroffen, heute zu den Unternehmen zählt, die wirtschaftlich in der Weimarer Republik Deutschlands einen wesentlichen Beitrag leisten. Die weißrotweissen Farben der Stadt Straußburg als Symbol der Weltgeltung der Rheinreederei Raab-Kareher sind zu Erinnerung an das Jahr 1908, in dem die Firma das für ihr Absatzgebiet günstig gelegene Straßburg bezog, schmückten den Saal des „Elefanten“ zur Hundertjahrfeier. Neben den Betriebsangehörigen der Karlsruher Raab-Kareher, die Geschäftsführer der süddeutschen Filialen, Ehrengäste und Freunde des Unternehmens beim Fest-

Sport-Nachlese

Fußball. Bezirksklasse A: FC 21 Karlsruhe - Beierheim 6:1, Spessart - Ruppurr 9:6, Klein-steinbach - Jöhlingen 2:2, Busenbach gegen Sulach 3:1, Bretten - Frankonia 1:2, Rühl-heim - Grünwäld 1:0, FC. Forchheim gegen Spf. Forchheim 9:0, Neuburgweier gegen Blankenhof 9:0, Malsch - Friedhofstra-ße 2:4, Spöck - Linsenkamp 3:1, Hochstetgen gegen Karlsruhe West 3:1. Bezirksklasse B: Rintheim - Polizei 2:0, FC. SSV Karlsruhe - Olympia-Hertha 6:5, Gehröde - Karlsruhe Ost 1:3, FC. Baden gegen Linsenkamp 4:2, Germania Neuburg gegen Leopoldshafen 3:1, Auerbach - Lang-senbach 6:0, Weiler - Iternbach 6:0, F. Laubach - Langensteinbach 1:2, Raunheim gegen Spielberg 2:2, Wolfartsweiler - Völkers-bach 4:3, Oberweier - Schöllbrunn 1:4, Spindel-berg - Malsch 5:0, Sulzbach - Ettlingen-weiler 5:4, Büchli - Ettlingen 1:0. Handball. Bezirksklasse: Knielingen - KTV 6:4, Ruppurr - Brötzingen 3:5, Ettlingenweier gegen Mühlacker 4:6, Neureut-Ispringen 5:6, Kreisklasse: Malsch - Langensteinbach 12:4, Polizei SV - Bruchhausen 8:3, Tsch. Mühlburg - Fr. Büsch 7:7 abgebr., Durlach-Aue - Weinartzen 9:3. Frauen: Ruppurr - Fr. SSV Khe. 4:3, Mühlburg - KTV 4:4, 2:5, Durlach gegen Ettlingen 1:4, ASV Durlach - Fr. Büsch 4:1, Durlach-Aue - Beierheim 3:0. Wie wird das Wetter? Wetterbericht v. Am. für Wetterden 19. 10. Kehl, Schauer, Vorhersage bis Donnerstag früh: Bei wechselnder Bewölkung am Dienstag verbleibt am Mittwoch nachts ein Teil Schauer, Höchsttemperaturen 12 bis 15 Grad, Tiefsttemperaturen 4 bis 6 Grad, in Aufklärungsgebieten teils bei nahe 6 Grad. Mühlburg bis frische, später abkühlende Winde vom Nordost. Rheinalversände. 17. Okt.: Konstanz 30 (-2), Breisach 11 (-8), Kehl 18 (-1), Malsch 24 (-4), Mannheim 20 (-4), 12:00 Konstanz 24 (-1), 18. Oktober: Konstanz 30 (-2), Breisach 11 (-7), Kehl 17 (-10), Mannheim 20 (-8), Mannheim 19 (-6) Caub 13 (+4). Zunächst vergnügten wir uns auf diese Weise zu vereren, dann schwamm ich mit Ninon weit hinaus. Und da es unhöflich gewesen wäre, Mißreiß Dycworth allein zu lassen, leistete ich ihr später Geistes-schafft, als Ninon abermals eine weite Strecke zu schwimmen wünschte und sich ihr diesmal der Reverend anschloß. Er war, wie schon gesagt, ein ausgezeichneter Schwimmer und legte sichillien Wert darauf, sich vor Ninon zu produzieren. Mrs. Dycworth war wirklich von erschütternder Aglosigkeit, daß sie nichts bemerkte. Er sah Ninon zum ersten Male im Bade-trikot und war von ihrer makellosen Schönheit so benommen, daß er sich gebärdete wie ein um Liebe heischender Seehund, sie - bald in Brustlage, bald auf dem Rücken schwimmend - umschonellend, kraulend, tauchend, auf- und niederflitzend und im flachen Wasser ab- und an in der Pose des olympischen Siegers pausierend. Nun, seine Bezauberung war schon be-greiflich. Ninon trug wieder ein Trikot in der Farbe dunkelgrünen Moores, sie wußte, daß ich diese Farbe ließe, von der sich das sanftleuchtende Magnolienweiß ihrer Haut in blühender Schöne abhob. Und als wir dann zum Strande zurück-schritten, Ninon die Badekappe in der Hand und das mattgoldene schimmernde Haar dem Spiel des Windes überlassend, war es, als habe sich zu der neben ihr energisch durch das Wasser marschieren kleinen Pfarrerfrau eine der schönen blonden Göttinnen des heidnischen heiligeren Hellas gesellt. Und vor ihren anmutig schwingenden Schritten schienen die Wasser dienstfreudig zurückzuziehen. (Fortsetzung folgt)

Ninon Radue

NOVELLE VON HENRY WOLF

(Nachdruck verboten) 21. Fortsetzung Zwei Tage vergingen, die keine tote Sekunde kannten, die sonnenhell waren und erfüllt von jener lebenswarmen zaubernden Heiterkeit, die Ninon empfand, die sie umgab wie der Blütenduft eines frühlingstfreudig blühenden Baum. Ihre Schönheit und unbewusste Harmonie waren unwiderstehlich. Der Reverend Dycworth, ein begeisterter Schwimmer, den ich beim Baden kennen-lerntet und mit dem ich auf dem Heimweg manche anregende Unterhaltung ge-habt hatte, lernte Ninon noch am Abend ihrer Ankunft kennen und verließ ihr re-tunglos. Er war ein wenig stingsinnig, der gute Reverend, eine Sorte von jungem sportlichen Naturburschen und gleich-zeitig dogmatischen Fanatiker. Er konnte sich - was manchem bei einem Geis-tlichen verwunderlich erscheinen mag - nicht vorstellen, Es war ihm deutlich eine überwältigende Verwirrung darüber an-zumerken, daß es eine Frau wie Ninon gab, schön, sprühend von Geist und Le-ben, harmonisch und trotz aller schein-baren Klarheit doch nicht durchschaubar, und daß diese Frau eine Sicherheit aus-strahlte, wie sie nur selten zu finden war. Der Mann Dycworth entzückte sich an ihrem Zauber, der fanatische Dogmatiker erferreite sich, daß ihre Sicherheit einem anderen Quell als dem von ihm als allein-seligmachend betrachteten Glauben ent-sprang. Entfamntheit und Bekehrungs-

nicht mehr klar war, versuchte Ninon von der theologischen Seite bezukommen. Mit scheinbarem Ernst ging sie auf seine Gespräche ein und hatte eine für ihn sicher-lich peinliche Geschicklichkeit darin, ihn immer wieder zu dem Paulus-Wort zu lenken: „Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerbrot den ganzen Teig versüßert?“ Natürlich sprach sie mit ihm auch über die Freiheit des Willens, und Dycworth schien, wahrscheinlich, um vor sich selbst eine Entschuldigung zu haben -, nicht abgeneigt, einige Konzessionen in Rich-tung Determination zu machen. Mir ist, nebenbei gesagt, Johnny, immer lächerlich vorgekommen, die Willensfreiheit oder ihr Gegenteil zu behaupten. Denn ein Glaube an Gottes Allmacht sollte voraus-setzen, daß diese Allmacht ebensowohl in der Lage ist, einen Menschen ganz sei-nem eigenen Willen zu überlassen, wie sie jeden seine Schritte zu lenken ver-mag -, je wie es ihrer unerforschlichen Zwecken entspricht. Wir sahen Dycworth bei einer Beerdig-ung amieren, am dritten Tage seit ihrer Ankunft. Eine Greisin, die Witwe eines Kapitäns, war gestorben, und Ninon hatte den Wunsch ausgesprochen, der Trauer-feier in der kleinen Kirche und der Be-setzung beizuwohnen. Ich weiß noch, daß mich ihr Verlangen verwunderte, aber natürlich widersetzte ich mich ihm nicht. Und noch entsinne ich mich, was Ninon sagte, als wir den Friedhof verließen. Die Verstorbene hatte, wie Dycworth in seinen Worten am Grabe erwähnte, den Gatten und ihre beiden Söhne an die See verloren, seit zwei Jahrzehnten war sie vereinsamt. Es war seltsam wider-spruchsvoll, was Ninon äußerte. Was habe

die Tote von ihrem Leben gehabt? fragte sie aus längerem Schweigen heraus. Für einen Mann gelebt, der kaum mehr als Gast in seinem Heim gewesen sei und sein Leben fern von ihr, auf dem Meere und in fremden Häfen geführt habe. Für zwei Kinder gelebt, die, kaum süßge, dem Beispiel des Vaters gefolgt seien. Für drei Menschen gelebt, die ihr die See genommen habe, ein Leben gelebt, um das sie zu bedauern sei. Aber ehe ich widersprechen konnte, meinte sie, es sei vielleicht doch ein „eindeutiges Leben gewesen. Ein Leben, das seine Erfüllung in selbstloser Liebe für einen Mann und zwei Kinder gefunden habe, ein Leben, das in seiner Einfachheit von einer schlichten Größe gewesen sei. Sie hörte kaum hin auf das, was ich beistimmend sagte. Ihr schünes Gesicht war seltsam ernst und schien mir so schöner noch als sonst, wenn es von tausend Lichtern des Frohsinns überspielt war, in ihren Augen war ein Ausdruck tiefer Nachdenklichkeit. Und wieder nach längerem Schweigen, fragte sie, ob ich an ein Fortleben, an ein Wiedersehen nach dem Tode glaube. Und als ich bejahend sagte, daß ich an ein Schwelgerfinden verbundener Seelen glaube, hatte sie ein schönes stilles Lächeln und legte im Schreiten für eine kurze Zeitspanne ihre Hand auf meine Schultern, in einer mir ungewohnten, fast schütern Art. „Liebe ist Verbundenheit“, sagte sie ein wenig später, wie als Abschuß einer Ge-dankenserie, und nur den Menschen liebt man wirklich, den man am Tage des Scheidens bei sich zu haben wünscht.“

